

in dem christianisierten spätrömischen Reich und dann – unter anderen Rahmenbedingungen – seit der Karolingerzeit vorgenommen worden waren, nicht rückgängig, sondern vertiefte die theologische Diskussion durch intensiven Rückbezug auf Autoren wie Augustinus. Hier geht D. einen Weg weiter, den Carl Erdmann 1935 mit seinem Buch über „Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens“ eingeschlagen hat. Der Nachweis, wie differenziert sich die westliche Kirche des MA mit dem Problem befasst hat (D. berücksichtigt dafür auch sonst weniger beachtete Quellen wie die päpstlichen Dekretalen seit dem 12./13. Jh. oder die spätm. Konzilien), ist eine der Stärken des Buchs. Dazu zählen ebenso die Einordnung des speziellen Problems in allgemeine rechtliche Fragen (etwa das Notwehrrecht), die Charakteristik rechtsgeschichtlicher Zusammenhänge überhaupt (wie zum Verhältnis römisches Recht – kanonisches Recht) sowie die Erörterung gesellschaftlicher Probleme wie der „porösen“ Abgrenzung von Klerus und Laien.

E.-D. H.

Ezio Claudio PIA, *La giustizia del vescovo. Società, economia e Chiesa cittadina ad Asti tra XIII e XIV secolo* (I libri di Viella 186) Roma 2014, Viella, 243 S., ISBN 978-88-6728-294-4, EUR 26. – Der Vf. untersucht die kirchlichen Dokumente von Asti, insbesondere die Urkunden des Domkapitels und die Notariatsakten (vgl. S. 10). Damit lassen sich einerseits die Funktionsweise des bischöflichen Gerichts illustrieren, das durch den Generalvikar geleitet wurde, andererseits die finanziellen und politischen Verflechtungen zwischen dem Kapitel von Asti und dem Leben der Stadtbürger. Der Vf. handelt die finanziellen und juristischen Kompetenzen des Gerichts ab, etwa das Problem des Zinswuchers, des Kreditwesens, Ehe Streitigkeiten und politische Konflikte unter den einflussreichsten Familien der Stadt. Die Kapiteinteilung richtet sich nach der jeweils behandelten juristischen Materie (1. Schriftwesen; 2.–3. Kreditwesen; 4. Zinsen; 5. Eheangelegenheiten; 6. innerkirchliche Angelegenheiten; 7. Exkommunikation, Interdikt und Dispens; 8. städtische Parteien; 9. die Guelfen; 10. das Ende eines prekären Gleichgewichts). Anhand dieses Durchgangs durch die Quellen zeichnet der Vf. die Strategien nach, mit denen der Bischof von Asti im 13. Jh. sein Gericht als Instrument zur Kontrolle des städtischen Lebens einzusetzen versuchte. Seit dem 14. Jh. allerdings war der Klerus zunehmend selbst in die Parteienkonflikte involviert, was die Wirksamkeit von Handlungen des Bischofsgerichts drastisch reduzierte. Das Buch eröffnet einen interessanten Blick auf das bischöfliche Gericht in Asti mit einem Schwerpunkt auf den Verbindungen zwischen Kirche, Gesellschaft und Wirtschaft in der Welt einer Kommune an der Wende vom 13. zum 14. Jh. Ein Namen- und Ortsregister ist vorhanden.

Michele Spadaccini (Übers. V. L.)